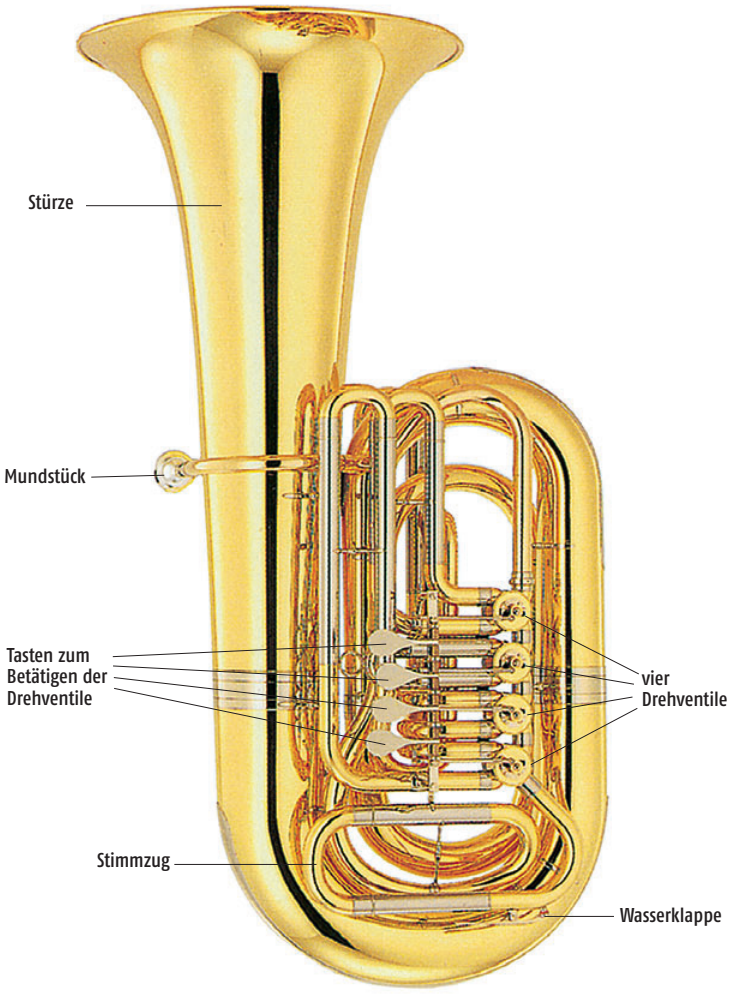
Tuba

Das Schwergewicht unter den Blechbläsern ist die Basstuba. Im Orchester hat die Tuba ihren Platz neben der Bassposaune. Das aus Messingblech gefertigte Instrument hat seinen Namen von dem lateinischen Wort „tubus“, was Rohr bedeutet. Bereits im römischen Reich benutzte man diesen Namen für ein Blasinstrument aus Messing, Bronze oder Neusilber. Es besaß die Form einer geraden, langgestreckten Röhre mit schmalem Schallbecher. Die ersten modernen Tuben wurden 1835 in Berlin entwickelt. Damit ist die moderne Tuba eines der jüngeren Blechblasinstrumente. Heute ist die Tuba im Orchester meist einfach besetzt.



Spielhaltung
Da die Tuba sehr groß und schwer ist, wird sie meist im Sitzen gespielt. Das Instrument ruht dabei auf den Oberschenkeln des Spielers oder wird direkt auf dem Stuhl aufgestützt. Mit der rechten Hand bedient der Tubist die Ventile der Tuba, mit der linken Hand hält er das Instrument.

Mundstück
Die Tuba besitzt ein abnehmbares Bechermundstück, das im Verhältnis zu dem der anderen Blechblasinstrumente sehr groß ist.

Rohr
Das Rohr der Tuba ist zwischen 3,5 Metern (F-Tuba) und 5,5 Metern (B-Tuba) lang. Durch das lange Rohr ist das Instrument sehr tief. Das Rohr ist konisch (d.h. zum Schallstück hin weiter werdend) gebohrt.

Schalltrichter oder Stürze
Der Durchmesser der Stürze variiert zwischen 38 und 55 cm.

Stimmzug
Mit dem Stimmzug wird das Instrument gestimmt. Schiebt man ihn weiter hinein, wird das Instrument höher, zieht man ihn heraus, wird das Rohr länger und das Instrument tiefer.

Wasserklappe
Beim Spielen sammelt sich Kondenswasser und etwas Spucke im Rohr. Damit es beim Spielen nicht blubbert, lässt der Spieler das Wasser über die Wasserklappe ab.

Ventile
Die Tuba besitzt vier Drehventile aus Messing, die durch Tasten betätigt werden können. Jedes Drehventil besteht aus einem Ventilkörper mit zwei Kanälen. Beim Drücken des Ventils rotiert der Ventilkörper um seine Achse. Der Zugang zu einem Zusatzrohr wird dadurch freigegeben. In der Folge wird die Länge des Rohres und damit verbunden die Luftsäule im Instrumenteninneren verändert. Dabei gilt: Je länger die Säule, desto tiefer der Ton.

© shyshka - Fotolia

Was man „Tuba“ nennt, ist eigentlich die Basstuba. Die Kontrabasstuba ist noch tiefer.

Tonumfang Basstuba: G_2 bis b^1

© Daniel Etzold – Fotolia

Die instrumentenkundliche Zuordnung zu den Blechblasinstrumenten erfolgt nicht zwingend über den Werkstoff Metall, sondern über die Art der Tonerzeugung. So zählt auch das aus Holz gefertigte Alphorn, das ein ähnlich langes Rohr wie die Tuba hat, zu der Gruppe der Blechblasinstrumente.

© Flavio Vallenari

Verwandt: Zu den Blechblasinstrumenten gehören alle Instrumente, deren Tonerzeugung mit der Schwingung der Lippen erfolgt. Verschiedene Formen der Mundstücke und die Länge des Rohrs bestimmen die Klangfarbe.
In Blaskapellen kann man die Tuba in einer Sonderform sehen, dem Sousafon – hier sind die Windungen des Rohrs kreisförmig gelegt, sodass der Spieler sich das Instrument umhängen und marschieren kann.

Ein Dämpfer verändert die Lautstärke, aber auch die Klangfarbe. Das große Instrument Tuba braucht natürlich einen besonders großen Dämpfer.

Wusstest du schon?

Das Mundstück stellt als Schnittstelle zwischen Musiker und Instrument einen der wichtigsten Teile der Blechblasinstrumente dar. Bei Tubisten ist die Lippenschwingung bei tiefen Tönen mit dem bloßen Auge gut zu sehen – sofern das Mundstück transparent ist.